

Universität Greifswald

Institut für Kirchenmusik und Musikwissenschaft

Externe Fachevaluation – Selbstbericht

Oktober 2023

Gliederung:

1. Das Institut im Kontext der Universitäts- und Hansestadt Greifswald, der Region Vorpommern und des internationalen Ostseeraums
 - 1.1 Ausstattung des Instituts

2. Studiengänge und Studierende am Institut für Kirchenmusik und Musikwissenschaft der Universität Greifswald
 - 2.1 Diplomstudiengang Kirchenmusik
 - 2.2 B.A.-Fachmodul Musikwissenschaft
 - 2.3 B.A.-Fachmodul Musik
 - 2.4 Künstlerische Aufbaustudiengänge: Chorleitung, Orgel und Orgelimprovisation
 - 2.5 Modul Musik für Grundschullehramt
 - 2.6 Weitere Optionen für fächerübergreifende Kooperationen

3. Bewertung der Ausbildungssituation: Rahmenbedingungen, Stärken, Verbesserungspotentiale, interne Qualitätssicherung

4. Fazit: Schlussfolgerungen für die Weiterentwicklung des Studienangebots

1. Das Institut im Kontext der Universitäts- und Hansestadt Greifswald, der Region Vorpommern und des internationalen Ostseeraums

Das Institut für Kirchenmusik und Musikwissenschaft der Universität Greifswald ist innerhalb der ältesten Volluniversität an der deutschen Ostseeküste ein Ausbildungsort mit hoher Praxisorientierung. Dadurch profitieren Universität, Stadt und Region von vielfältigen musikalischen Veranstaltungen des Instituts, die häufig im Dom St. Nikolai, in den Räumlichkeiten des Instituts oder in der historischen Aula der Universität stattfinden, wo sie öffentlich und oft auch mit freiem Eintritt zugänglich sind. Durch die musikalischen Projekte und Veranstaltungen wie die Greifswalder Bachwoche jedes Jahr im Juni, die Konzertreihe Greifswalder November, die im Semester regelmäßig stattfindenden „Akademischen Orgelstunden“ im Dom und den anderen Kirchen Greifswalds oder bei der musikalischen Gestaltung der akademischen Gottesdienste sind Studierende und Mitarbeitende in das (kirchen-)musikalische Leben Greifswalds rund ums Jahr aktiv eingebunden.

Dazu gehören auch die Konzerte des Universitätsmusikdirektors und seiner Ensembles, die neben zwei jährlichen Sinfoniekonzerten die universitären Feierlichkeiten musikalisch gestalten und neben Konzertreisen auch größere Projekte durchführen, wie etwa im Sommersemester 2023 das Musical *Anatevka – The Fiddler on the Roof*. Das Institut ist somit für Studierende der gesamten Universität Dreh- und Angelpunkt von Übe- und Musiziermöglichkeiten. Kostenfreie Übeausweise werden auf Antrag vom Sekretariat für jeweils ein Semester ausgegeben und gegebenenfalls verlängert, Proberäume für universitätsinterne Ensembles und Bands sind über das Sekretariat buchbar.

Für Studierende am Institut bieten sich aufgrund der oben beschriebenen Rahmenbedingungen reiche Betätigungs- und Erfahrungsmöglichkeiten. Neben der Mitwirkung in den musikalischen Ensembles, die Studierenden aller drei Studiengänge des Instituts sowie teilweise auch der gesamten Universität offenstehen – Kammerchor des Instituts, Universitätschor, Domchor, UniversitätsSinfonieOrchester, UniBigBand –, und der für angehende Kirchenmusiker:innen entwickelten berufsnahen Ausbildung im homiletisch-liturgischen Seminar und in den Universitätsgottesdiensten sind für Studierende besonders der B.A.-Fächer Musikwissenschaft und Musik praktische Erfahrungen im Bereich des Kulturmanagements wertvoll. Darunter fallen etwa die regelmäßige Zusammenarbeit mit dem Theater Vorpommern, der Opernalle, den Musikfestivals Greifswalder Bachwoche und Nordischer Klang, dem Pommerschen Landesmuseum, dem Universitätsarchiv und die Einbindung von Studierenden in laufende Forschungsprojekte.

Zudem finden regelmäßig öffentlichkeitswirksame Veranstaltungen der Musikwissenschaft wie die Bachwochensymposien oder die Einführungsvorträge zu Konzerten der Bachwoche statt, die die interessierte Stadtgesellschaft anziehen und den Wissenstransfer zwischen Studierenden, Lehrenden und einem breiteren Publikum befördern. Das Alfred-Krupp-Wissenschaftskolleg in Greifswald ist ein konstanter Partner für Vortragsreihen etwa zum Sibelius-Zyklus des Philharmonischen Orchesters Vorpommern der Spielzeit 2022/23, des regelmäßigen Vortrags- und Konzertangebots „Klangrede – Musik als Sprache“ oder für größere internationale Tagungen wie zum Beispiel in den letzten Jahren „Das Große Deutsche Sängerefest 1861 in Nürnberg und seine Komponisten. Akteure, Medien, Inszenierungen“ (2020) und „Walsh in Europe and beyond: dissemination and reception of

English music prints in the 18th century“ (2022). Das 2022 auf Initiative des Instituts in Greifswald gegründete „Ostseekolloquium“ bringt jährlich im Sommer Promovierende, Mitarbeiter:innen und Professor:innen der fünf musikwissenschaftlichen Institute zusammen, die an der Ostsee liegen: Greifswald, Rostock, Lübeck, Kiel, Flensburg. Seit 2021 ist die Musikwissenschaft mit einem Projekt zur zeitgenössischen Opernpraxis im Ostseeraum als Teil des BMBF-finanzierten Verbundprojekts „Fragmentierte Transformationen“ in das Interdisziplinäre Forschungszentrum Ostseeraum der Universität Greifswald eingebunden. Mit den Forschungsaktivitäten verbunden ist ein starker Ausbau internationaler Kontakte in die Länder des Ostseeraums/Skandinaviens: Im Jahr 2022 wurde das deutsch-polnische DFG-NCN-Projekt „Pasticcio“ in Zusammenarbeit mit der Universität Warschau erfolgreich abgeschlossen. Darüber hinaus erreichen die Lehrenden der Musikwissenschaft regelmäßig Kooperationsanfragen aus weiteren europäischen Ländern wie Norwegen, Großbritannien, Österreich, Schweiz, Italien, Polen oder Frankreich.

1.1 Ausstattung des Instituts

Die Ausstattungssituation des Instituts ist besonders hervorzuheben, seit 2022 der Umzug aus den seit Jahren mangelhaften Räumlichkeiten der Domstraße 20a, dem zweiten Institutsgebäude, in die Bahnhofstr. 50 vollzogen wurde: Alle Unterrichts- und Überäume befinden sich nun in zwei benachbarten Gebäuden, dies ist eine deutliche Verbesserung. Unter der neuen Adresse sind ein Seminarraum, ein Kammermusiksaal, Unterrichtsräume für künstlerischen Unterricht, ein Bandprobenraum sowie mehrere Büros und Überzimmer (alle ausgestattet mit Flügeln/Klavieren) zu finden. Die Räume wurden renoviert und mit Akustikelementen ausgestattet, stellenweise fehlen allerdings noch Schalldämmung und Schallschutztüren. Die akustische Situation ist verbesserungsbedürftig, zumal es Abstimmungsbedarf mit der im Gebäude arbeitenden Abteilung für Medienkunst (Caspar David Friedrich Institut) gibt. Ein großer Vorteil jedoch ist, dass das Musikinstitut nun kompakt an einem Ort angesiedelt ist, ehemals zeitraubende Wege für Studierende und Mitarbeiter:innen eingespart werden und zudem der unkomplizierte Austausch und Kontakt unter Dozierenden sowie Studierenden gefördert wird. Der Bezug der neuen Räume wurde im Juli 2023 mit einem Wandelkonzert durch beide Häuser gefeiert, bei dem gleichzeitig der neue Seminarraum der polnisch-französischen Cembalistin, Musikpädagogin und Musikforscherin Wanda Landowska gewidmet wurde.

Die Villa in der Bahnhofstr. 48/49 ist seit ihrer Renovierung ein repräsentatives Schmuckstück im Ensemble der Universitätsgebäude. Eine Besonderheit sind die von den Studierenden intensiv genutzten Gemeinschaftsräume und der Garten, dadurch herrscht im Institut ein familiäres Klima. Das Gebäude beherbergt zahlreiche Tasteninstrumente: Drei Orgeln, drei Cembali, drei Clavichorde, einen Hammerflügel, ein 2022 erworbenes historisches Kunstharmonium aus Paris, zahlreiche Flügel und Klaviere. Die Proben der kleineren Chorprojekte und der Chorleitungsunterricht finden im Bachraum statt. Vorspiele und Vorträge finden in der Aula des Instituts statt.

Mit der Fachbibliothek „Altes Buch“, die nach Renovierung im April 2023 wieder geöffnet wurde, ist nun sowohl der Notenbestand wie auch die Fachbibliothek Musik wieder in der Nachbarschaft des Instituts, nachdem sie mehrere Jahre übergangsweise in der Zentralen

Universitätsbibliothek auf dem etwas entfernt gelegenen Beitz-Campus aufgestellt waren. Für Studierende stehen hier zahlreiche ruhige Studierplätze unmittelbar neben der Fachliteratur zur Verfügung. Der Fachbereich Musikwissenschaft pflegt zusätzlich eine Kooperation mit der Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommerns in Schwerin.

Im Vergleich zum letzten Bericht hat sich die Personalausstattung im Bereich Musikwissenschaft verbessert, bleibt jedoch in der praktischen Musikausbildung noch defizitär. Der Arbeitsbereich Musikwissenschaft umfasst jetzt eine volle W2-Professur und ist aktuell ausgestattet mit zwei Mitarbeiterstellen, wovon die eine unbefristet, die andere eine Qualifikationsstelle (50% Lehrstuhl, 50% Drittmittel) ist, die im Jahr 2025 ausläuft. Nach wie vor fehlt jedoch eine feste Dozierendenstelle für Gesang, sodass künstlerischer Unterricht häufig durch Lehrbeauftragte erteilt wird. Für den Gesangsunterricht ist zudem keine professionelle Klavierbegleitung vorhanden, beziehungsweise aktuell nicht finanzierbar. Eine weitere Personallücke stellt seit Jahren die fehlende Assistenz für die Chorleitungsprofessur dar, die aufgrund der durch verschiedene Verträge festgelegten zusätzlichen Arbeitsfelder – dazu gehört die künstlerische Leitung der Greifswalder Bachwoche sowie die Leitung des Domchores – stark gefordert ist.

2. Studiengänge und Studierende am Institut für Kirchenmusik und Musikwissenschaft der Universität Greifswald

2.1 Diplomstudiengang Kirchenmusik

2016 wurde die modularisierte Studien- und Prüfungsordnung (SPO) eingeführt und seither in der Praxis erprobt. Im Abgleich mit festgestellten Erfordernissen und Erfahrungen sowie unter Mitwirkung der Studierendenschaft wird eine geänderte SPO voraussichtlich zum Wintersemester 2024/25 vorliegen. Erfreulicherweise wurde 2021 die Professur für Kirchenmusik mit dem Schwerpunkt Chorleitung nach langer Vakanz neu besetzt. Dadurch hat sich die Lehre wieder langfristig konsolidiert und die Lehrsituation insgesamt verbessert.

Die Lehrenden am Institut werben als konzertierende Künstler sowie durch ihre Publikationstätigkeit national wie international für den Diplomstudiengang Kirchenmusik. Studierende kommen aus ganz Deutschland zum Kirchenmusikstudium nach Greifswald, etwa die Hälfte der Studierenden kommt aus dem Bundesland Mecklenburg-Vorpommern. Immer wieder gibt es internationale Studierende, zum Beispiel aus Südkorea, China oder aus dem Baltikum. Die Studierenden beurteilen die Möglichkeiten zum Erwerb von Fachkompetenz als überwiegend positiv. Dies ist nicht zuletzt auf eine individuelle und intensive Betreuung in der Lehre zurückzuführen und spiegelt sich auch in einer im Universitätsvergleich überdurchschnittlichen Abschlussquote wider (vgl. Lehrbericht der Universität).

Im Rahmen der Hochschulinformationstage wurden digital und in Präsenz Studienberatungen sowie Führungen durch die Räumlichkeiten des Instituts angeboten. Bei der letzten Ausbildungsmesse der Nordkirche war eine geringe Nachfrage zu verzeichnen. Erfahrungsgemäß wird die Zielgruppe für das Studienfach Kirchenmusik vor allem in Kooperation des Instituts mit den Ausbildungsgängen der Nordkirche für nebenberufliche

Kirchenmusiker*innen und über den fachlichen Austausch kirchenmusikalischer Gremien erreicht.

Struktur des Studiengangs

An der Struktur des Studiengangs hat sich grundsätzlich nichts geändert. Die 2016 eingeführte modularisierte Struktur hat sich im Großen und Ganzen bewährt. Die Vielzahl von Einzelprüfungen wird jedoch von Studierenden und Lehrenden als erhebliche Belastung wahrgenommen und kritisiert. Die oben genannte Modifizierung der SPO wird zu einer Präzisierung in der Abfolge der Module und einer transparenteren Darstellung der Prüfungsbestimmungen führen.

2.2 B.A.-Fachmodul Musikwissenschaft

Das Fach Musikwissenschaft wird an der Universität Greifswald von einer Professur vertreten. Der 2019 als 50%-Professur (W2) neubesetzte Lehrstuhl für Musikwissenschaft konnte 2021 durch einen Außenruf erfreulicherweise wieder auf 100% angehoben werden. Das zusätzliche Lehrdeputat verbreitert im Moment das Spektrum an thematischen Seminaren, soll aber in nächster Zeit in einen internationalen sowie einen interdisziplinären Masterstudiengang fließen, der die im Fach Musikwissenschaft an der Universität Greifswald bisher bestehende Lücke zwischen B.A.- und Promotionsstudiengang schließen wird (zum Stand der Planungen s.u.)

Niederschwellige Eingangsbedingungen, ein sehr gutes Betreuungsverhältnis und die sehr gute Anbindung an das regionale Musikleben sowie universitäre Forschungsschwerpunkte gewähren eine zielstrebige Ausbildung der Studierenden im berufspraktischen und im akademischen Feld. Der Großteil der Studierenden der Musikwissenschaft stammt aus der Region Vorpommern, dem norddeutschen Raum oder aus den ostdeutschen Bundesländern. Jedoch beginnen auch regelmäßig einige Erstsemester aus dem übrigen bundesdeutschen Gebiet ihr Studium in Greifswald, da sie sich zum Teil für den Ostseeraum/Skandinavien interessieren und Musikwissenschaft mit entsprechenden Nebenfächern aus der Skandinavistik, Fennistik, Baltistik oder Slawistik kombinieren.

Die Zahl der Erstsemester befand sich vor der Corona-Pandemie auf einem Höchstwert und ist im Wintersemester 2022/23 auf einen Tiefstwert (im Fünf-Jahres-Vergleich) gefallen. Zum Wintersemester 2023/24 sind wieder deutlich mehr Erstsemester für Musikwissenschaft eingeschrieben, der abnehmende Trend der letzten Jahre – der sicherlich auch im Zusammenhang mit der Pandemie zu sehen ist – scheint vorerst gestoppt. Im internen Vergleich der Philosophischen Fakultät schließen überdurchschnittlich viele Studierende das Fachmodul Musikwissenschaft erfolgreich ab, ebenso werden die Lehrveranstaltungen im Evaluationsvergleich überdurchschnittlich oft als „sehr gut“ bewertet.

Struktur des Studiengangs Musikwissenschaft:

Die SPO Musikwissenschaft wurde nach der Einführung des B.A. 2012 im Jahr 2019 überarbeitet und unter Berücksichtigung des letzten Fachevaluationsgutachtens im Sinne einer besseren Studierbarkeit und Modularisierung bei den zu erbringenden Prüfungsleistungen gestrafft.

Die Struktur des Studiums und die Möglichkeiten zur Kombination mit anderen Fächern und Angeboten der General Studies haben sich bewährt und beziehen die Schwerpunkte und Forschungsthemen der Lehrenden in das Lehrangebot ein. Das musikwissenschaftliche Fachmodul steht auf drei Säulen: 1) Musikhistorischer Überblick von der Antike bis zur Gegenwart sowie mit europäischer und globaler, aber auch dezidiert ostseeraumbezogener Perspektive, 2) Erwerb fach- und forschungsspezifischer Methodenkenntnisse inklusive grundlegender musiktheoretischer Qualifikation, 3) Ausbildung berufspraktischer Kompetenzen und Einblicke in Berufsfelder (Kulturmanagement, Schreiben über Musik, Praktikum, Kooperationen mit den Musikfestivals ‚Greifswalder Bachwoche‘ und ‚Nordischer Klang‘ sowie mit dem Pommerschen Landesmuseum). Gut angenommen und nachgefragt ist der flankierende künstlerische Unterricht (Klavier, Gesang oder Dirigieren) im zweiten Studienjahr. Dazu fördert die eigene Mitwirkung in den Ensembles des Instituts und der Universitätsmusik die Auseinandersetzung mit den Gegenständen des Fachs von musikpraktischer Seite.

Nachdem von schwedischer Seite aus administrativen Gründen die zwischen 2015-2018 weit fortgeschrittenen Planungen für einen binationalen Masterstudiengang nicht weiter verfolgt werden konnten, eröffnet sich nun eine neue Perspektive eines integrierten deutsch-polnischen Masterstudiengangs Musikwissenschaft in Zusammenarbeit mit der Universität Warschau. Ein 2022 eingereichtes Konzept wurde vom Rektorat für die Ausarbeitung empfohlen; eine erste Studienordnung liegt inzwischen vor und geht jetzt in die Abstimmung mit der Universität Warschau (Aneta Markuszewska). Trotz momentan noch fehlendem Master entstanden in den letzten Jahren immer wieder erfolgreiche, mit Preisen ausgezeichnete Promotionen (Friedrich Kühn 2022: Dr. Dagobert Nitz-Forschungspreis für pommersche Landesgeschichte; Marcel Klinke 2023: Dissertationspreis der Universität Greifswald) und auch eine Habilitation (Martin Loeser, eingereicht im Oktober 2022, Abschluss voraussichtlich im Dezember 2023).

2.3 B.A.-Fachmodul Musik

Das BA-Fachmodul Musik bietet nach erfolgreicher Eignungsprüfung eine Vertiefung und Erweiterung musikalischer Fähigkeiten und Fertigkeiten. Seit vielen Jahren hat sich der Studiengang besonders dadurch bewährt, dass er den unterschiedlichen Motivationen und Interessen der Musikstudierenden große Gestaltungsfreiheit und Erprobungsräume lässt. Die Ausbildung führt künstlerische und wissenschaftliche Anteile zusammen und bereitet auf Tätigkeiten im Kulturmanagement (Festspiele, Orchester, Musikvereine) und im Medien-, Verlags- und Informationswesen (Musikzeitschriften, Rundfunk- und Fernsehanstalten, Plattenlabels) vor. Damit wird sowohl ein Berufseinstieg in die Kulturbranche nach dem B.A.-Abschluss möglich, wie auch ein weiterführendes Musikstudium an einer Musikhochschule. Die bisherigen Absolvent*innen gründeten z.B. eigene Musikschulen (Zweifach BWL), arbeiten als Lektor*innen (Zweifach Kunstgeschichte, Nordistik oder Philosophie) und stiegen in das Musikmanagement ein (Zweifach Kommunikationswissenschaft oder Jura). Etliche beschritten auch den weiteren Studienweg für Musikpädagogik, Musikwissenschaft oder in der künstlerischen Ausbildung. Die Studierendenzahlen im Fachmodul sind in den letzten Jahren tendenziell etwas rückläufig, bleiben jedoch insgesamt stabil.

Struktur B.A.-Fachmodul Musik:

Die drei Säulen des Studiums sind das künstlerische Hauptfach, Musiktheorie und Musikgeschichte. Das Fachmodul besteht dementsprechend aus künstlerischen (Tastenteinstrumente, Gesang oder Dirigieren; Generalbass- und Partiturspiel) und musikwissenschaftlichen Anteilen. Neben dem Fachmodul Musikwissenschaft ist ein weiteres Fachmodul eigener Wahl zu studieren (z. B. Sprach- und Literaturwissenschaften, Geschichte, Kommunikationswissenschaft, Politik, Philosophie, Kunstgeschichte, Wirtschaft) sowie die "General Studies" mit Sprachkursen, Rhetorik und weiteren Angeboten. Im Zusammenspiel mit einer Vielfalt an möglichen Kombinationsfächern an der Universität qualifiziert das Modul für den persönlichen beruflichen Weg.

2.4 Künstlerische Aufbaustudiengänge: Chorleitung, Orgel und Orgelimprovisation

Von hervorragenden Studierenden des Instituts sowie in manchen Fällen auch von außerhalb werden die künstlerischen Aufbaustudiengänge besucht, die den Schwerpunkt auf die Ausreifung der künstlerischen Leistungsfähigkeit in den Fächern Chorleitung, Orgel oder Orgelimprovisation legt. Die Form eines freiwilligen und kostenfreien Aufbaustudiengangs hat sich bewährt. Für die Zulassung zum Aufbaustudium findet eine Auswahl geeigneter Kandidat*innen über die Abschlussnote des Diplomstudiums (mind. 1,5), einer künstlerisch-praktischen Eignungsprüfung sowie eines Gesprächs statt. Es befinden sich durchschnittlich 1-2 Personen jährlich im Aufbaustudium.

Die Studierenden im Aufbaustudium bereichern und inspirieren im Institut sowohl Lehrende als auch Studierende durch ihr hohes künstlerisches Niveau und ihre Erfahrungen aus der Berufspraxis. Institutsintern entsteht dadurch anregender fachlicher Austausch und teilweise wirken Impulse in den Lehralltag hinein, etwa in Bezug auf Repertoireauswahl. Das Aufbaustudium hat zudem einen positiven Effekt für die Praxiserfahrung der Kirchenmusikstudierenden im Diplomstudiengang, da sie als Musiker*innen in die häufig größer angelegten Abschlussprojekte eingebunden sind.

2.5 Modul Musik für Grundschullehramt

Seit der Einführung des neuen Studiengangs Grundschullehramt hat sich das Institut für die Etablierung des Fachs Musik als sogenanntes 4. Fach (im Umfang von 42 LP) oder Zusatzqualifikation engagiert. Dafür wurde dem Ministerium im Jahr 2021 der Entwurf einer Studienordnung mit praktischen (Gesang, Kinderchorleitung und Gitarre), musiktheoretischen und fachwissenschaftlichen Modulen vorgelegt. Seitdem gab es regelmäßige Planungsgespräche mit der Grundschulpädagogik der Universität Greifswald, um das Fach Musik innerhalb der für 2024 anstehenden Lehrerbildungsreform in den Studiengang Grundschullehramt zu integrieren, denn der Bedarf für musikalisch ausgebildete Lehrkräfte wurde seitens des Schulamtes unterstrichen. Abfragen bei den Studierenden ergaben ebenfalls ein sehr großes Interesse nach musikalischen Bildungs- oder Weiterbildungsanteilen, zumal sich Musik gut fächerübergreifend einsetzen lässt. Über die

Forschungsprojekte des Instituts wie z.B. die Digitalisierung des Pommerschen Volksliedarchivs sollen in Zukunft Möglichkeiten für interdisziplinäre didaktische Angebote ausgelotet werden, z.B. zwischen Musikwissenschaft und Niederdeutsch.

2.6 Optionen für fächerübergreifende Kooperationen

Das Institut ist in Forschung und Lehre mit weiteren Fächern der Universität Greifswald gut vernetzt. Das jährliche Bachwochensymposium bietet gute Möglichkeiten des interdisziplinären Austauschs im Rahmen des öffentlichen Wissenstransfers, wie z.B. durch den Vortrag aus der Musiker:innenmedizin auf dem Symposium „Bach bewegt“ von 2023. Die Zusammenarbeit mit der Theologischen Fakultät besteht seit vielen Jahren im Bereich des homiletisch-liturgischen Seminars und der Gestaltung der Universitätsgottesdienste. Zudem sind musikwissenschaftliche Lehrveranstaltungen mit einem Bezug zu religiöser Musik auch für die Theologische Fakultät geöffnet. Innerhalb des BMBF-Verbundprojekts „Fragmentierte Transformationen“ hat die Projektmitarbeiterin aus der Musikwissenschaft, Verena Liu, von 2021–2023 die Ko-Organisation der Ringvorlesungen „Irreversible. The Manifestations of Change“ und „Interdisciplinary Approaches to the Baltic Sea Region. Spotlight on Symphonic Music and Opera“ am Interdisziplinären Forschungszentrum für Ostseeraum übernommen. Im Sommersemester 2023 gab es ein paralleles Seminarangebot von Musikwissenschaft und Kunstgeschichte zum Themenbereich Ausstellungsanalyse und Kuratieren. Die Lehrveranstaltungen der Musikwissenschaft werden darüber hinaus regelmäßig innerhalb der Optionalen Studien genutzt, wodurch die Seminargruppen oft bereichernde Perspektiven durch Studierende aus anderen Fachkombinationen erhalten. Die für die Genderforschung relevanten Kurse gehen in das Vorlesungsverzeichnis des Interdisziplinären Zentrums für Geschlechterforschung (IZfG) ein.

Ein gegenwärtig verstärkt verfolgtes Ziel ist die Integration musikwissenschaftlicher Lehrinhalte in interdisziplinär angelegte Studiengänge, vor allem auf Masterniveau. Dies ist vor allem im Rahmen eventuell anstehender Reformen der bereits bestehenden Masterstudiengänge der Universität Greifswald möglich. Ganz konkret leitet der Arbeitsbereich Musikwissenschaft gerade Gespräche zur Etablierung eines gemeinsamen Masterstudiengangs der Fächer Musikwissenschaft, Kunstgeschichte, Geschichtswissenschaft und Philosophie (Ästhetik). Dort sollen Module, die auch für den deutsch-polnischen Master geplant sind, ebenfalls verwendet werden. Dies ist nicht zuletzt dadurch möglich, dass der jetzt neu konzipierte Masterstudiengang mit Modulen zur Globalgeschichte der Musik, zur historischen Anthropologie und zur digitalen Musikwissenschaft das gewachsene interdisziplinäre Spektrum des Fachs Musikwissenschaft in seiner Aktualität abbilden kann.

3. Bewertung der Ausbildungssituation: Rahmenbedingungen, Stärken, Verbesserungspotentiale, interne Qualitätssicherung

Zu den Rahmenbedingungen gehört die Einbindung des Instituts in die Philosophische Fakultät der Universität Greifswald, in der die Philologien und Geschichtswissenschaften dominieren und wissenschaftliche Denkweisen sowie Verwaltungsprozesse prägen. Als

vornehmlich künstlerisches Institut stoßen wir im universitären Kontext häufig auf großes Unverständnis für Gegebenheiten und Abläufe, die an Musikhochschulen Normalität sind. Dies macht sich in der Bewertung von Leistungen und der darauf aufbauenden finanziellen Ausstattung bemerkbar. So wäre seitens der Fakultät ein größeres Verständnis für den obligatorischen künstlerischen Einzelunterricht und die damit verbundenen notwendigen Lehraufträge wünschenswert. Budgetverhandlungen sind aus diesem Grund andauernd mühsam und wir müssen ständig dafür kämpfen, dass diese Lehraufträge kein schmückendes Beiwerk, sondern essentiell sind.

In allen drei grundlegenden Studiengängen und den Aufbaustudiengängen besteht ein hervorragendes Betreuungsverhältnis zwischen Lehrenden und Studierenden. Das ist in der Unterrichtskultur des künstlerischen Einzelunterrichts begründet und zieht sich ebenso auch durch alle wissenschaftlichen Seminare und weiteren Lehrveranstaltungen. In die Forschungsarbeit und Ausgestaltung verschiedenster Veranstaltungen sind Studierende des Instituts als Hilfskräfte eingebunden und gewinnen damit unmittelbare Einblicke in das wissenschaftliche Arbeiten, die Organisation von Konzerten oder Vorträgen sowie die Durchführung von Festivals und Konferenzen.

Durch die gute Ausstattung mit Instrumenten für die Lehre sowie das selbstständige Üben finden Studierende optimale Studienbedingungen vor. Seit der letzten Evaluation konnten jeweils zwei alte Flügel und Klaviere durch neue ersetzt werden und ein ausgedientes Harmonium wurde durch ein historisches Kunstharmonium abgelöst. Finanziell unterstützt durch die Nordkirche haben die Studierenden guten Zugang zu den großen Orgeln der Innenstadtkirchen und es besteht eine enge Zusammenarbeit mit der Kirchenmusik am Dom. Abgerundet werden diese sehr guten Voraussetzungen durch eine Tonstudio-Basisausstattung, Bandedquipment (Drumset, Saxofon, E-Gitarre, Verstärker, Mikros) und Instrumente für den wahlobligatorischen Bereich (Posaunen, Trompeten, Tenorhorn, Flöten und Gitarren – teilweise allerdings reparaturbedürftig).

Das Hauptgebäude des Instituts in der Bahnhofstr. 48/49 ist nach der Sanierung 2014-2016 immer noch in recht gutem Zustand und ein Schmuckstück der Universität. Alle Räume sind akustisch verbessert worden und zum Musizieren gut geeignet. Zentrale Aufenthaltsräume werden ständig genutzt und fördern eine gute Gemeinschaft der Institutsangehörigen. Dennoch darf der laufende Unterhalt (etwa die Sanierung der Fenster) nicht außer Acht gelassen werden. Hinzugekommen sind neue Räume im Nachbarhaus, der Bahnhofstr. 50. Durch den Tausch der Räumlichkeiten in dem von der Universität aufgegebenen Haus Domstr. 20a konnten die institutseigenen Räume (Lehrräume für künstlerischen Unterricht, Kammermusiksaal, Überäume, Archivräume, Bandprobenraum und Büros) mitsamt ihrer diversen Nutzung naheliegender zusammengeführt werden. Der neue Seminarraum „Wanda Landowska“ wurde mit neuer Audiotechnik und Smartboard ausgestattet. Zudem befindet sich die Fachbibliothek Musik im „Alten Buch“, der 2022 nach Renovierung wiedereröffneten alten Universitätsbibliothek in der Rubenowstraße, in unmittelbarer Nähe zum Institut. Dort sind Bibliotheksarbeitsplätze vorhanden und die Ausstattung mit aktueller Literatur und Noten ist in einem steten Ergänzungsprozess.

Jährlich stattfindende mehrtägige, oft ins Ausland führende musikwissenschaftliche sowie kirchenmusikalische Exkursionen weiten den Blick und geben Kenntnis von der vielfältigen

Kultur allgemeinmusikalisch sowie auch instrumententechnisch. Möglich sind diese Exkursionen allerdings nur aufgrund finanzieller Unterstützung durch die Nordkirche, den Förderverein der Universität und punktuell eingeworbene Drittmittel. Der jährlich bereitgestellte Exkursionszuschuss der Fakultät müsste dringend aufgestockt werden.

Ein wesentliches Desiderat besteht im Fehlen einer festangestellten Gesangslehrkraft. Dies ist sowohl im Diplomstudiengang Kirchenmusik als auch für den B.A. Musik misslich, in dem Gesang ein wählbares Hauptfach ist. Eine hauptamtliche Lehrkraft für dieses Fach ist dringend nötig und auch Standard im Vergleich mit anderen ausbildenden Einrichtungen, wie auch bereits im Gutachten der letzten Evaluation festgehalten wurde. Lehrbeauftragte können den hohen organisatorischen Aufwand für Hauptfachstudierende nicht leisten, was momentan im Institut viele fachfremde Ressourcen bindet.

Nach wie vor gibt es mit dem nahegelegenen Lutherhof nur einen externen Probensaal für größere Ensembles, der angemietet wird. Ein institutseigener Probensaal für diese Ensembles fehlt, wie ebenfalls bereits in der letzten Evaluation festgehalten wurde. Der Kammermusiksaal im Erdgeschoss der Bahnhofstr. 50 muss noch akustisch ertüchtigt werden, damit er in Zukunft für musikalische Proben nutzbar ist. Ein weiterer Punkt mit Verbesserungspotential ist die Finanzierung der Instrumentenwartung. Nachdem zwischenzeitlich die Mittel über einen Fond (HSP-Mittel 2018-2022) gesichert waren, ist diese Finanzierung nicht neu aufgelegt worden und kann von der Fakultät nur unzureichend bereitgestellt werden. Auf die Dauer führt unzureichende Instrumentenpflege zu Einbußen in der Qualität der Ausbildung. Eine verlässliche Finanzierung zur Erhaltung der Instrumente wird daher dringend benötigt. Zudem benötigt der mit der Universität Warschau gemeinsam konzipierte Masterstudiengang Musikwissenschaft für seine Verwirklichung weiter die Unterstützung durch die Universität Greifswald.

Hinsichtlich der aktuellen Entwicklungen in den Fachkulturen ist das Institut für Kirchenmusik und Musikwissenschaft vielfältig mit anderen Hochschulen, Verbänden und Initiativen vernetzt. Jedes Jahr nimmt zum Beispiel ein Vertreter an der Direktorenkonferenz der in Kirchenmusik ausbildenden Einrichtungen teil, auf der neueste Entwicklungen diskutiert werden. Neugegründet wurde ein überregionales Gremium „AG Chorleitung“. Die Mitgestaltung von Fragestellungen in dieser AG und die Teilhabe an Entscheidungen tragen zur Aktualität der Kirchenmusik-Ausbildung in Greifswald bei. Das Institut ist in die internationale Kirchenmusik-Ausbildung außerdem durch Teilnahme an internationalen Konferenzen eingebunden. Durch das musikwissenschaftliche Ostseekolloquium besteht ein enger Austausch mit den Instituten in Rostock, Lübeck, Kiel und Flensburg. Mit Olmütz, Padua, Tallinn, Växjö und Warschau bestehen Erasmus-Verträge, wobei Warschau erst kürzlich als neuer Partner hinzugewonnen wurde. Konkret wird dabei gerade der Austausch der Lehrenden in den Fokus genommen. Die internationalen Kontakte der Lehrenden am Institut werden für die jährlich stattfindenden Exkursionen genutzt. Durch Gesa zur Niedens Rolle als Sprecherin des Clusters „Geteiltes Erbe: Kanonisierung, Konfliktbehaftete Erbschaften, Kulturlandschaften und Präsentation des kulturellen Erbes im Ostseeraum“ ist das Institut gut im universitätsweiten Forschungsschwerpunkt Ostseeraum vertreten und in die interdisziplinären Forschungen und geplanten Projektanträge eingebunden.

Die Novellierung der SPO Kirchenmusik nach Einarbeitung der sechsjährigen Erfahrungswerte wird ab Wintersemester 2024/25 weitere Verbesserungen und Konkretisierungen mit sich bringen (z.B. Klarheit in der Abfolge von Modulen und Prüfungsmodalitäten). Lehrende und Studierende nehmen wahr, dass die Prüfungsbelastung im Diplomstudiengang Kirchenmusik immer noch hoch ist. In den letzten Jahren konnten für einzelne Fächer unregelmäßig Tutorien angeboten werden. Erstrebenswert ist hier ein regelmäßiges Angebot, weil die Nachfrage gegeben ist. Institutsintern werden seit Sommersemester 2023 Treffen zum Austausch über Unterrichtsinhalte durchgeführt. Dabei wurden zum Beispiel die Lehr- und Prüfungsinhalte für Gehörbildung erörtert und auf relevante Querverbindungen zwischen unterschiedlichen Modulen der Studiengänge hingewiesen.

Im Werben um neue Studierende beteiligt sich das Institut aktiv an den jährlichen Hochschulinformationstagen der Universität. Außerdem stehen die Lehrveranstaltungen für Studieninteressierte immer offen. Präsenz beim Dies Academicus und bei kirchlichen Berufsmessen ist selbstverständlich. Vor vier Jahren wurden für solche Werbezwecke zwei Imagefilme gedreht. Die Flyer für jeden Studiengang werden regelmäßig neu aufgelegt, zuletzt im Frühjahr 2023.

4. Fazit: Schlussfolgerungen für die Weiterentwicklung des Studienangebots

Das Institut für Kirchenmusik und Musikwissenschaft ist ein wichtiger Bildungsakteur in Mecklenburg-Vorpommern, da die hier angebotenen Studiengänge (B.A. Musikwissenschaft und Diplom Kirchenmusik) landesweit einzigartig sind. Zudem ist es ein zentraler kultureller Akteur in Vorpommern, der über seine künstlerischen und wissenschaftlichen Studienangebote hinaus durch Festivals, Konzerte, Tagungen und öffentliche Vorträge wesentliche Beiträge dazu leistet, die Attraktivität von Universität, Stadt und Region deutlich zu steigern. Die Studierenden und Absolvent*innen wirken musikalisch in die Region hinein.

Mit Blick auf den letzten Selbstbericht vor sieben Jahren wurden viele damals benannte Defizite inzwischen verbessert und der Großteil der Forderungen, vor allem in Bezug auf die räumliche Situation, erfreulicherweise komplett umgesetzt. Die Gesamtsituation des Instituts hat sich im Vergleich zur Evaluation von 2016/17 auf mehreren Ebenen verbessert:

Die personelle Situation wurde verbessert, indem die Musikwissenschafts-Professur seit Sommersemester 2021 mit dem vollen Lehrdeputat einer 100%-Stelle am Institut lehrt (zuvor 50%, bzw. Aufteilung der Professur mit Rostock), zudem wurde eine musikwissenschaftliche Qualifikationsstelle (50%) eingerichtet, allerdings nicht mit permanenter Finanzierung. Durch die Besetzung der Chorleitungsprofessur zum Wintersemester 2020/21 stehen alle regulär vorgesehenen Professuren dem Institut wieder in vollem Umfang zur Verfügung. Die im Gutachten der letzten Evaluation empfohlene Reduzierung des Lehrdeputats aufgrund der zusätzlichen Verpflichtungen im Rahmen der Festivalleitung der Greifswalder Bachwoche wurde jedoch bisher nicht umgesetzt, ebenso ist bisher keine Assistenzstelle zu dieser Professur eingerichtet.

Eine immer noch existierende Fehlstelle ist die seit Jahren benötigte festangestellte Gesangsdozentur, im Idealfall inklusive Mitteln für professionelle Korrepetition (momentan

begleiten sich die Studierenden gegenseitig im Gesangsunterricht). Hierdurch entstünde nicht nur wichtige Kontinuität in der Gesangsausbildung, sondern durch eine feste Stelle gäbe es auch großes Einsparungspotential bei den Institutskosten für künstlerische Lehraufträge.

Die finanzielle Haushaltslage des Instituts ist stabil, wenn auch immer wieder bedroht. Dies betrifft aktuell etwa die Kürzung der Mittel für die Instrumenteninstandhaltung, die zwischenzeitlich eine gesicherte Finanzierung hatte, für die keine Nachfolgeregelung gefunden wurde. Durch Berufungs- und Drittmittel der letzten Jahre sind attraktive extracurriculare Angebote im Bereich Kinderchorleitung, Meisterkurse oder internationale Tagungen und Gastvorträge ermöglicht worden. Ein noch immer ungeklärter Finanzaspekt ist die Anrechnung akquirierter Finanzmittel zum Beispiel über das Bachwochen-Festival oder Einnahmen aus Kirchenkonzerten. Diese zum Teil erheblichen Summen werden leider nicht als eingeworbene Drittmittel aufgeführt, was die Bewertung unseres Instituts inneruniversitär bezüglich eingeworbener Drittmittel negativ verändert.

Wie bereits weiter oben ausführlich dargestellt, befindet sich das Institut seit dem Bezug neuer Räume in der Bahnhofstraße 50 und der Aufgabe der desolaten Räume in der Domstraße 20a in einer stark verbesserten Raumsituation. Die Universität hat hierbei die Empfehlungen aus dem letzten Gutachten berücksichtigt (5.3.1.). Einzig die Frage des benötigten großen Probensaals für Orchester, Chor, BigBand ist weiterhin nicht dauerhaft gelöst. Die Miete für den momentanen Probenort Lutherhof wird auf Anregung des Gutachtens der letzten Evaluation (Punkt 5.3.2.) zwischen der Universität und der Nordkirche geteilt, d.h. die Nordkirche leistet auch in diesem Punkt einen relevanten Beitrag für die erfolgreiche Ausbildung Studierender am Institut.

Die in nächster Zeit geplanten Weiterentwicklungen des Studienangebots beinhalten wie oben beschrieben ein Fachmodul Musik für das Grundschullehramt sowie die Implementierung des Masterstudiengangs Musikwissenschaft (deutsch-polnisch sowie interdisziplinär).

Im Rahmen der Evaluation unserer Studiengänge wünschen wir uns besonders ein Feedback zur Aktualität der Lehrinhalte, bzw. dahingehenden Entwicklungsmöglichkeiten. Ebenso sind wir an Vergleichen zu Entwicklungen in den Fächern an anderen Standorten interessiert. Laut dem insgesamt positiven Evaluationsergebnis der Studierendenbefragung wurde ein eher niedriger Wert bei „Förderung der Kooperationsfähigkeit“ erzielt. Ideen für Verbesserungspotentiale in dieser Hinsicht sind ebenfalls wünschenswert, ob etwa in der Lehre zukünftig mehr Projekt- und Gruppenarbeit eingebaut, oder auch mehr Angebote zum selbstorganisierten gemeinsamen Lernen gemacht werden sollten und ob es dafür andernorts Best-Practice-Beispiele gibt.

Die hohe Zufriedenheit bei den Studierenden, die maßgeblich auf der guten Studierbarkeit der Studiengänge und der engagierten Betreuung basiert, ist erfreulich und spiegelt sich auch im Studienalltag wider. Gleichwohl wurden in diesem Bericht durchaus Bedarfe und Defizite benannt.



DIESE FÄCHER WERDEN STUDIERT

Instrumentale Ausbildung

- Orgelliteraturspiel
- Orgelimprovisation
- Klavierspiel
- Generalbass- und Partiturspiel
- Cembalo und/oder Jazz-Rockpiano
- Popularmusik

Kantorale Ausbildung

- Chorleitung
- Gesang
- Kinderchor
- Orchesterdirigieren

Musikwissenschaft und Pädagogik

- Musikgeschichte
- Instrumentenkunde und Akustik
- Orgelkunde und Orgelstilgeschichte
- Musiktheorie und Tonsatz
- Historische Aufführungspraxis
- Methodik des Instrumentalunterrichts

Theologisch-liturgische Ausbildung

- Theologische Grundlagen
- Liturgik (Gottesdienstlehre)
- Hymnologie (Liederkunde)

Zum Studium gehören ferner ein Wahlpflichtbereich, der weitere Schwerpunktsetzungen ermöglicht, ein Gemeindepraktikum sowie Orgel- und Chorexkursionen.

KONTAKT UND INFORMATION

Fachbereich

Universität Greifswald
Institut für Kirchenmusik und Musikwissenschaft
Bahnhofstraße 48/49, 17489 Greifswald
Telefon 03834 420 3521
kirchenmusik-musikwissenschaft@uni-greifswald.de
www.musik.uni-greifswald.de

Zentrale Studienberatung

Universität Greifswald
Rubenowstraße 2, 17489 Greifswald
Telefon 03834 420 1293
zsb@uni-greifswald.de
www.uni-greifswald.de/studienberatung
Sprechzeiten: siehe Internet
Außerhalb der Sprechzeiten sind
Terminvereinbarungen möglich.

#wissenlocktmich



Frag die Uni per   0151 6701 2813

Stand: November 2021

Gedruckt auf Papier, das mit dem Blauen Engel ausgezeichnet ist.



KIRCHENMUSIK

Diplom



Wissen
lockt.
Seit 1456

DIESE FÄHIGKEITEN SOLLTEN SIE MITBRINGEN

Voraussetzungen sind die Kenntnis der Grundlagen der Musiktheorie, technisch solides Orgel- und Klavierspiel sowie stimmliche Qualität und Begeisterung für chorische Arbeit.

DARUM GEHT ES

Der Studiengang qualifiziert in neun Semestern zum hauptberuflichen Kirchenmusiker. Er vermittelt Kenntnisse und Fähigkeiten in künstlerisch-praktischen sowie in wissenschaftlichen Fächern. Die Orgeln der drei Hauptkirchen St. Jacobi, St. Marien und St. Nikolai, die jährlich stattfindenden Festivals und Kurse (Greifswalder Bachwoche, Greifswalder Sommerakademie Orgel) sowie die musikalische Arbeit des Domchores setzen für das Kirchenmusikstudium in Greifswald Akzente. Zum besonderen Profil gehört die Einbettung des Lehrangebots in die Philosophische Fakultät der Universität. Die Zusammenarbeit mit der Theologischen Fakultät (Liturgik und Hymnologie) und die Gestaltung der Universitätsgottesdienste tragen zur praxisnahen Ausbildung bei. Die Bereiche Populärmusik, Bläserchor- und Kinderchorleitung gehören zum Studium wie die Möglichkeit des Musizierens in Orchester, Big Band oder Kammerchor.



ZULASSUNGS- VORAUSSETZUNGEN ...

... sind die allgemeine Hochschulreife und eine erfolgreiche Eignungsprüfung. Bei besonderer Eignung kann von der allgemeinen Hochschulreife abgesehen werden. Nähere Informationen:

www.musik.uni-greifswald.de

Eignungsprüfungen finden in der Regel im Januar, März, Juni und Oktober statt.

ABSOLVENTEN DIESES FACHES ARBEITEN ...

... in der Regel in Kirchengemeinden als Chor- und Bandleiter, Organisten, Musikpädagogen, Konzertveranstalter, musikalische Multiplikatoren und Partner bei der Gottesdienstgestaltung. Sie können regionale Aufgaben übertragen bekommen.

KÜNSTLERISCHE REIFEPRÜFUNG

Zur besonderen Qualifikation für befähigte Studierende bietet das Institut Aufbaustudiengänge an. In den Fächern Orgel, Orgelimprovisation und Chorleitung können in einem viersemestrigen Studium die künstlerischen Fähigkeiten für eine besonders qualifizierte berufliche Tätigkeit ergänzt und vertieft werden.



GREIFSWALD UND DIE UNIVERSITÄT

Greifswald liegt im Nordosten Deutschlands an der Ostsee und gehörte 1299 zu den Mitbegründern der Hanse. Am 17. Oktober 1456 wurde mit dem Segen von Papst Calixtus III. in St. Nikolai die Universität gegründet.

Die 1939 in Stettin gegründete, 1946 in Greifswald angesiedelte pommersche Kirchenmusikschule wurde 1992 in die Universität eingegliedert. Seit 1926 gab es auch ein Institut für Musikwissenschaft.

Der berühmteste Sohn der Hansestadt ist Caspar David Friedrich. Der 1774 in Greifswald geborene Maler der Romantik fühlte sich immer mit seiner Heimat verbunden. Weltweit bekannt sind seine Gemälde „Die Klosterruine Eldena bei Greifswald“ oder „Ruine im Riesengebirge“.

In Greifswald verbindet sich Historie mit Zukunft. Der historische Stadtkern ist aufwändig restauriert worden. Die Stadt ist das wissenschaftlich-technologische Zentrum der Region. Nur wenige Kilometer entfernt liegen beliebte deutsche Urlaubsregionen: die Inseln Usedom mit ihren kilometerlangen breiten Sandstränden und Rügen mit den Kreidefelsen.





DIESE MODULE WERDEN STUDIERT

1. Sem.	Musikgeschichte I Musikhistoriographisches Arbeiten			Musiktheorie I Harmonielehre, Instrumentenkunde	Ensemblepraxis I Gehörbildung, künstlerischer Unterricht	
2. Sem.	Musikgeschichte II Musikkulturen und ihre Geschichte			Musiktheorie II Harmonielehre, Notationskunde		
3. Sem.	Musikgeschichte III Musikwissenschaft als Kulturwissenschaft	Musikwissenschaftliche Praxis Schreiben über Musik, Kulturmanagement		Musiktheorie III Harmonielehre		
4. Sem.						
5. Sem.	Musikgeschichte IV Musik als Medium			Musikanalyse Musik vor und seit 1800		
6. Sem.			Modulübergreifende Prüfung			Bachelorarbeit

KONTAKT UND INFORMATION

Fachbereich
Universität Greifswald
Institut für Kirchenmusik und Musikwissenschaft
Bahnhofstraße 48/49, 17489 Greifswald
Telefon 03834 420 3521
kirchenmusik-musikwissenschaft@uni-greifswald.de
www.musik.uni-greifswald.de

Zentrale Studienberatung
Universität Greifswald
Rubenowstraße 2, 17489 Greifswald
Telefon 03834 420 1293
zsb@uni-greifswald.de
www.uni-greifswald.de/studienberatung
Sprechzeit: siehe Internet
Außerhalb der Sprechzeit sind
Terminvereinbarungen möglich.

#wissenlocktmich



Frag die Uni per   0151 6701 2813

Stand: April 2023
Gedruckt auf Papier, das mit dem Blauen Engel ausgezeichnet ist.



MUSIK- WISSENSCHAFT

Bachelor of Arts



Wissen
lockt.
Seit 1456

DIESE FÄHIGKEITEN SOLLTEN SIE MITBRINGEN

- breites Interesse für Musik (von Instrumentalmusik und Musiktheater über Jazz/Rock/Pop bis Global Pop/Weltmusik) und ihre sozialen und kulturellen Zusammenhänge
- grundlegende Kenntnisse der Notenschrift und Musiktheorie (Notenlesen, Intervalle, Akkorde, Skalen, Quintenzirkel usw.)
- gerne eigene musikpraktische Erfahrungen

DARUM GEHT ES IM STUDIUM DER MUSIKWISSENSCHAFT

- Geschichte der Musik in ihren sozial- und kulturhistorischen Facetten vom Mittelalter bis heute, mit einem Schwerpunkt auf Europa und dem Ostseeraum
- Instrumentenkunde, Notationskunde, Harmonielehre, Werkanalyse und -interpretation
- gesellschaftliche, kulturelle, ökonomische und religiöse Funktionen von Musik
- verschiedene Musikbegriffe und Verständnisse von Musik in ihren lokalen, regionalen und globalen Zusammenhängen
- Musikästhetik und intermediale Verbindungen von Musik mit anderen Künsten
- Arbeitsweisen und Methoden der Musikhistoriographie, -soziologie und -ethnologie



- Vermittlungsformen von Musik an breite Adressat*innenkreise – von musikinteressierten Leser*innen über Konzertbesucher*innen bis hin zu Fachwissenschaftler*innen
- Kulturmanagement (Grundlagen)
- Sprach- und Schriftkompetenz für unterschiedliche berufsrelevante Textsorten wie Konzertkritik oder Fachartikel
- Vertiefung der eigenen Musikpraxis in Chor, Orchester oder Big Band sowie durch musikpraktischen Unterricht

ZULASSUNGSVORAUSSETZUNG

Empfohlen wird ein Beratungsgespräch mit dem*der jeweiligen Studienberater*in im Vorfeld der Immatrikulation bzw. vor Aufnahme des Studiums: www.musik.uni-greifswald.de/studium/mein-studium/zulassungsbedingungen

ABSOLVENT*INNEN ARBEITEN IN ...

... der Medienindustrie (u.a. in den Bereichen Rundfunk, Film, Fernsehen, Internet, Tonträger, Printmedien) und im Kulturbetrieb (Orchester, Musiktheater), in privaten, kommunalen und universitären Forschungsinstituten, Archiven, Instrumentenmuseen, Kulturämtern und im Musikverlagswesen, in (über) regionalen Musikorganisationen, Konzertagenturen und Ensembles.

Sie wirken hier als Dramaturg*innen, Journalist*innen, Autor*innen, Redakteur*innen und Organisator*innen in den Bereichen Kulturüberlieferung, -vermittlung und -management. Auch für die wissenschaftliche Laufbahn oder für das Musikbibliothekswesen stellt das Studium die Grundlagen bereit; es qualifiziert die Absolvent*innen für einen Masterstudiengang und darauf aufbauend eine Promotion.

ALLGEMEINE HINWEISE ZUM STUDIENGANG

Der Bachelor-of-Arts-Studiengang im Umfang von sechs Semestern führt zu einem berufsqualifizierenden Abschluss. Im Rahmen des Bachelorstudiums sind neben dem Fach Musikwissenschaft in gleichem Umfang noch ein weiteres Bachelor-of-Arts-Fach nach eigener Wahl zu studieren (zum Beispiel Sprach- und Literaturwissenschaften, Geschichte, Politik, Philosophie, Kunst, Kunstgeschichte oder auch Wirtschafts- und Rechtswissenschaften – wobei Musikwissenschaft nicht mit Musik kombiniert werden kann) sowie, in geringerem Umfang, die „Optionalen Studien“ mit einem Praktikum sowie Sprachkursen, Rhetorik und Schreibpraxis, einem weiteren Basisfach oder einer Fachvertiefung. Bei letzterer kann zwischen einem wissenschaftlichen (Module Musikgeschichte, Forschung, Musiktheorie und Tonsatz) und einem künstlerischen Schwerpunkt (künstlerischer Unterricht, Ensemblepraxis, Tonsatz) gewählt werden.

GREIFSWALDER KULTURLEBEN UND ÜBERREGIONALE KONTAKTE

Greifswald ist eine alte Hansestadt. Sie liegt im Nordosten Deutschlands an der Ostsee. Hier leben ca. 59 000 Menschen, darunter mehr als 10 000 Studierende der bereits 1456 gegründeten Universität. Neben Caspar David Friedrich, dem 1774 in Greifswald geborenen berühmtesten Sohn der Stadt, zeichnet sich das Greifswalder Kulturleben im Sommer durch die zwei Musikfestivals „Greifswalder Bachwoche“ und „Nordischer Klang“ aus. Neben vielfältigen Konzerten der Universitäts- und Kirchenmusik bieten u.a. das Theater Vorpommern und das Kultur- und Initiativenhaus STRAZE ein breites Programm. Die umliegenden Länder und Regionen sind am Institut durch Einbindungen in Forschungsverbünde des Ostseeraums und gute Kontakte zu den Universitäten Warschau, Uppsala und Växjö vertreten. Zudem bestehen Kooperationen mit Österreich, Italien und Frankreich, die erlebnisreiche Auslandssemester ermöglichen.



DIESE MODULE WERDEN STUDIERT

1. Sem.	2. Sem.	3. Sem.	4. Sem.	5. Sem.	6. Sem.
Musiktheorie I	Musiktheorie II				Modulübergreifende Prüfung ggf. Bachelorarbeit
Künstlerische Praxis I	Künstlerische Praxis II			Künstlerische Praxis III	
Musikgeschichte I	Musikgeschichte II			Musikgeschichte III	

KONTAKT UND INFORMATION

Fachbereich
Universität Greifswald
Institut für Kirchenmusik und Musikwissenschaft
Bahnhofstraße 48/49, 17489 Greifswald
Telefon 03834 420 3521
kirchenmusik-musikwissenschaft@uni-greifswald.de
www.musik.uni-greifswald.de

Zentrale Studienberatung
Universität Greifswald
Rubenowstraße 2, 17489 Greifswald
Telefon 03834 420 1293
zsb@uni-greifswald.de
www.uni-greifswald.de/studienberatung
Sprechzeit: siehe Internet
Außerhalb der Sprechzeit sind
Terminvereinbarungen möglich.

#wissenlocktmich



Frag die Uni per   0151 6701 2813

Stand: April 2023
Gedruckt auf Papier, das mit dem Blauen Engel ausgezeichnet ist.

Foto: Rainer Sturm, pixelio.de



MUSIK

Bachelor of Arts



Wissen
lockt.
Seit 1456

DIESE FÄHIGKEITEN SOLLTEN SIE MITBRINGEN

- grundlegende Kenntnisse der Musiktheorie (Intervalle, Akkorde, Skalen, Quintenzirkel)
- technisch solides Klavierspiel und im künstlerischen Hauptfach (siehe unten) musikalisches Ausdrucksvermögen

DARUM GEHT ES IN DEM FACH

- Im künstlerischen Hauptfach (je nach Wahl Klavier, Cembalo, Orgel, Jazz/Rock-Piano, Gesang oder Dirigieren) Kompositionen selbstständig erarbeiten, stilsicher zu interpretieren und einzuordnen
- Instrumentenkunde, Notationskunde, Harmonielehre
- Geschichte der Musik in ihren sozial- und kulturhistorischen Facetten vom Mittelalter bis heute, mit einem Schwerpunkt auf Europa und dem Ostseeraum
- verschiedene Musikbegriffe und Verständnisse von Musik in ihren lokalen, regionalen und globalen Zusammenhängen
- Vertiefung der eigenen Musikpraxis in Chor, Orchester oder Big Band

ZULASSUNGS-VORAUSSETZUNG ...

... sind die allgemeine Hochschulreife und eine erfolgreiche Eignungsprüfung. Nähere Informationen www.musik.uni-greifswald.de/studium/mein-studium/zulassungsbedingungen
Die Eignungsprüfungen finden in der Regel im Juni und Anfang Oktober statt.



ABSOLVENTEN DIESES FACHES ARBEITEN IN ...

... der Medienindustrie (u.a. in den Bereichen Rundfunk, Film, Fernsehen, Internet, Tonträger, Printmedien) und im Kulturbetrieb (Orchester, Musiktheater), in privaten, kommunalen und universitären Forschungsinstituten, Archiven, Instrumentenmuseen, Kulturämtern und im Musikverlagswesen, in (über)regionalen Musikorganisationen, Konzertagenturen und Ensembles.

Sie wirken hier als Dramaturg*innen, Journalist*innen, Autor*innen, Redakteur*innen und Organisator*innen in den Bereichen Kulturüberlieferung, -vermittlung und -management. Für die Laufbahn eines Instrumentalmusikers oder Dirigenten stellt das Studium Grundlagen bereit, die in weiteren künstlerischen Studiengängen bis zum Konzertexamen führen können.

ALLGEMEINE HINWEISE ZUM STUDIENGANG

Der Bachelor-of-Arts-Studiengang im Umfang von sechs Semestern führt zu einem berufsqualifizierenden Abschluss. Neben dem Fach Musik ist in gleichem Umfang ein weiteres Bachelor-of-Arts-Fach nach eigener Wahl zu studieren (z.B. Sprach- und Literaturwissenschaften, Geschichte, Politik, Philosophie, Kunst, Kunstgeschichte oder auch Wirtschafts- und Rechtswissenschaften – Musikwissenschaft kann nicht mit Musik kombiniert werden) sowie in geringerem Umfang die „Optionalen Studien“ mit einem Praktikum sowie Sprachkursen, einem weiteren Basisfach oder einer Fachvertiefung. Bei letzterer kann zwischen einem wissenschaftlichen und einem künstlerischen Schwerpunkt gewählt werden.

GREIFSWALDER KULTURLEBEN UND ÜBERREGIONALE KONTAKTE

Greifswald ist eine alte Hansestadt. Sie liegt im Nordosten Deutschlands an der Ostsee. Hier leben ca. 60 000 Menschen, darunter mehr als 10 000 Studierende der bereits 1456 gegründeten Universität. Neben Caspar David Friedrich, dem 1774 in Greifswald geborenen berühmtesten Sohn der Stadt, zeichnet sich das Greifswalder Kulturleben im Sommer durch die zwei Musikfestivals „Greifswalder Bachwoche“ und „Nordischer Klang“ aus. Neben vielfältigen Konzerten der Universitäts- und Kirchenmusik bieten u.a. das Theater Vorpommern und das Kultur- und Initiativenhaus STRAZE ein breites Programm. Die umliegenden Länder und Regionen sind am Institut durch Einbindungen in Forschungsverbünde des Ostseeraums und gute Kontakte zu den Universitäten Warschau, Uppsala und Växjö vertreten. Zudem bestehen Kooperationen mit Österreich, Italien und Frankreich, die erlebnisreiche Auslandssemester ermöglichen.

